

Angriffsfeld allignirenden Facen der Kontregarden wird man sich durch mehre, schon zur Friedenszeit zu schüttenden starken Erd-Traversen, an welche man bei der Armirung kleine, in Holz konstruirte, bombensichere Hangars anlehnen kann, einige Geschütze in Thätigkeit zu erhalten suchen müssen, um zu gelegener Zeit sowohl echarpirend gegen die vorgehenden Approschen, als auch flankirend gegen die Neben-Saillants einzuwirken.

wohl nur als ein nach den Umständen zu beachtendes, nicht aber von vorn herein als ein unabweisliches Bedürfnis zu betrachten sein wird. — Die Trace und Profilbeschaffenheit der Werke, die mehr oder minder solide (schon zur Friedenszeit oder erst bei der Armirung ausgeführte) Bonnetirung und Traversirung der enfilirbaren Linien, die mehr oder minder auskömmliche Ausrüstung der Festung mit artilleristischen Streitmitteln, sowie andererseits der Umfang der Geschützkräfte, welche der Angriff entwickelt, werden auf die Verwendungs-Disposition der Defensions-Artillerie stets maassgebend einwirken müssen. Die Vertheidigung würde sich aber selbst möglicherweise sehr wesentlicher Vortheile entschlagen, wenn sie, ohne sich zuvor thatsächlich überzeugt zu haben, der vermeintlichen Ueberlegenheit der Angriffs-Batterien ohne Weiteres weichen wollte, wenn sie eben dadurch dem Angriffe in der Zerstörung ihrer Scharten, Brustwehren und Deckungen, und im Vortreiben der Sappen zu freie Hand ließe; wenn sie, mit einem Worte — durch zu schüchternes Auftreten dem Fortschreiten des Angriffs indirekte in solchem Maasse förderlich würde, daß sie späterhin alle ihre vorsichtig gesparten Kräfte doch nicht mehr zu einer entsprechenden Geltung zu bringen im Stande wäre. — Das Festungs-Geschütz muß von Anfang an danach trachten, der gleichzeitigen Thätigkeit der Angriffs-Batterien zuvorzukommen, oder sie doch vorübergehend zu unterbrechen, und in ihrer vollen Wirksamkeit zu stören, und es muß in diesem Bestreben beharren, so lange es vor wirklicher Ueberwältigung noch gesichert ist. Die neuere Befestigungsmethode leistet hierzu um so mehr Vorschub, als sie im Verhältniß zu ihrer ausgedehnten Front-Entwicklung weit weniger enfilirbare Theile darbietet, als die ältere Befestigung, mithin auch bei ihr die sonst so gefürchtete Einwirkung der Ricochet- und Enfilir-Batterien eine weit geringere sein wird. — Der Angriff ist nach Eröffnung der zweiten Parallele und nach Errichtung und Armirung der Demontir-Batterien in das Stadium getreten, wo er gleichzeitig die meisten Kräfte entwickelt, und wo es sich für ihn um die Entscheidung handelt, ob er eine so unzweifelhafte Ueberlegenheit über die Vertheidigung zu erlangen und zu behaupten im Stande sein wird, um seiner weiteren Annäherung an die Festungswerke und der endlichen Festsetzung auf den Glacißflächen, Schutz und Unterstützung in hinreichendem Maasse verleihen zu können.

Dagegen kommt für die Vertheidigung jetzt in Frage: ob sie den dargebotenen Geschützkampf annehmen oder vermeiden soll?

Wenn auch, wie sich voraussetzen läßt, die wenigen enfilirbaren Linien der neueren Befestigung (die Bastionsfacen) durch die Angriffs-Batterien der ersten Parallele, in Brustwehren und Traversen stark gelitten haben mögten, so werden sie bei der angedeuteten vorsichtigen Aufstellung der Geschütze doch keinesweges ganz entwaffnet sein; bei den meist nur durch frontales direktes Feuer zu bekämpfenden eigentlichen Hauptwall-Linien dürfte dies bis dahin in noch geringerem Maasse; bei den bedeckten und gegen Außen gedeckt liegenden Batterien der Befestigung aber — der reichlichsten Munitions-Verwendung Seitens des Angriffs ungeachtet — wahrscheinlich nur sehr unvollständig erreicht worden sein. — Wäre letzteres der Fall; hätten diese bedeckten Batterien nach mehrtägiger Beschießung an Schlagfertigkeit nicht wesentlich eingebüßt; könnten sie demnach aus den Reduits und